

Gottesdienst am Buß- und Betttag 2020

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 130

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir. /

²Herr, höre meine Stimme!

Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

³Wenn du, Herr, Sünden anrechnen willst –

Herr, wer wird bestehen?

⁴Denn bei dir ist die Vergebung,
dass man dich fürchte.

⁵Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

⁶Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen;
mehr als die Wächter auf den Morgen

⁷hoffe Israel auf den Herrn!

Denn bei dem Herrn ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm.

⁸Und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

Lesung. 1. Johannes 1,5-2,6

⁵Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen:

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. ⁶Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

⁷Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

⁸Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. ⁹Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. ¹⁰Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

²¹Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. ²Und er selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

³Und daran merken wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. ⁴Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. ⁵Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.

⁶Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll so leben, wie er gelebt hat.

Gedanken zum Predigtwort

In unserer Familie wandern wir gerne. Heuer haben wir uns einige Rundwege vorgenommen, darunter die eine oder andere Traumrunde hier im Landkreis. Die sind normalerweise ganz gut ausgeschildert. Aber manchmal geschieht es doch: Man kommt an eine Kreuzung und kann nur rätseln, wo es jetzt wohl weitergehen mag. Entweder zweigen zu viele Wege ab und die Hinweisschilder sind nicht eindeutig. Oder an manchen einzelnen Abzweigen fehlt die Beschilderung ganz. Dann kann man nur raten oder ausprobieren. Meistens haben wir gut geraten; nach ein paar hundert Metern sagte uns der nächste Hinweis, dass wir uns auf dem richtigen Weg befanden.

Unser Leben kommt mir oft auch vor wie eine Wanderung. Immer wieder gelangen wir an Kreuzungen. Wir können zwischen verschiedenen Wegen wählen. Mir geht es heute weniger um die großen Lebensentscheidungen,

sondern vielmehr um kleine alltägliche Entscheidungen: Bin ich so ehrlich, dass ich zu viel erhaltenes Wechselgeld zurückgebe? Muss ich die wenig schmeichelhafte Geschichte über die Nachbarin wirklich weitererzählen? Verlange ich von anderen viel, bin selber aber nur wenig zu geben bereit? Plappere ich einfach Parolen nach, ohne selbst zu überprüfen, ob das wahr ist, was da behauptet wird? Bin ich chronisch unzufrieden, obwohl es schon den einen oder anderen Grund gäbe, dankbar zu sein – Gott und den Menschen? Bemühe ich mich, mit anderen in Frieden zu leben oder poche ich nur auf mein Recht?

Sie merken: Jede und jeder von uns ist jeden Tag neu gefordert, einen Kurs zu wählen an vielen kleinen Kreuzungen jeden Tag. Nicht nur, aber auch heute am Buß- und Betttag machen wir uns bewusst, welche Hinweisschilder für unser Leben wichtig sind. Wenn wir miteinander Beichte halten, dann hören wir die wichtigsten: die Zehn Gebote und das Doppelgebot der Liebe. Wir denken an die Werte, die sich daraus ergeben, und an die Hinweise, die wir von Jesus, den Aposteln und den Propheten darüber hinaus bekommen haben. Der 1. Johannesbrief stellt die Liebe in den Mittelpunkt. Sie ist das Licht. Sie macht unser Leben hell und das der Menschen, denen wir begegnen, sei es nah oder fern. Aus der Liebe ergeben sich konkrete Konsequenzen: Frieden, Gerechtigkeit und noch vieles andere mehr.

Aber an manchen Kreuzungen ist es nicht so einfach. Die Schilder zeigen keine eindeutige Richtung. In meiner Jugend war es eine heiß diskutierte Frage: Darf ein Christ Wehrdienst leisten? Es fanden sich in der christlichen Ethik, gestützt auf die Bibel, gute Argumente dafür, aber auch dagegen. Bei anderen Entscheidungen ist es so, dass man sich schuldig macht, egal welchen Weg man wählt. Dietrich Bonhoeffer war sich dessen wohl bewusst, dass die Hitler-Attentäter und ihre Helfer das 5. Gebot übertraten. Aber den Dingen einfach ihren Lauf lassen, bedeutete in ihren Augen eine noch größere Schuld. Ich denke an Ärzte in der aktuellen Situation und hoffe, dass sie nicht entscheiden müssen, welche Corona-Kranken einen Beatmungsplatz bekommen und welche nicht.

Diese zugegeben extremen Beispiele zeigen, was auch im Kleinen gilt: Egal wie sehr wir uns bemühen, es ist unmöglich, ohne Schuld durchs Leben zu gehen. Wer etwas anderes behauptet, belügt sich selbst und Gott. Immer wieder gibt es Situationen, an denen wir den richtigen Weg verlassen. Heute

ist der Tag, an dem wir in den Rückspiegel schauen und überlegen: Sind wir noch auf dem richtigen Kurs?

Das Tolle an unserem Glauben ist: Umkehr ist möglich. „Umkehr zum Frieden“ heißt das Thema der diesjährigen Friedensdekade. Wir sind nicht festgelegt auf den einmal eingeschlagenen Weg. Wenn wir uns an Jesus wenden, hilft er uns, den richtigen Weg zu finden. Er bringt uns wieder auf Kurs.

Und das ist das nächste Geschenk: Wir sind nicht auf uns selbst angewiesen. Wir müssen nicht in uns selbst die Kraft finden umzukehren. Und das kann im Einzelfall wirklich hart sein, wenn man sich so richtig verfahren hat und quasi im Rückwärtsgang eine lange Strecke zurücklegen muss. Wenn wir auf uns gestellt wären, würden wir vielleicht schon überlegen, ob das die Mühe wirklich lohnt. Aber wir sind Gott sei Dank nicht allein. Jesus hilft uns, unsere Kursabweichungen zuzugeben, vor uns selbst und vor Gott. Er hilft aus der Erstarrung, der Sturheit, mit der wir manchmal auf unserem Weg beharren. Lassen wir uns von ihm führen auf neue Wege der Liebe und des Friedens.

Lied 389: Ein reines Herz, Herr, schaff in mir

Fürbitten

Barmherziger Gott,
wir danken dir, dass du uns Wegweiser zu einem guten gelingenden Leben gegeben hast. Wir bitten dich:

- Mach uns bereit, immer wieder unseren Kurs zu überprüfen, ob wir noch auf dem richtigen Weg mit dir sind.
- Hilf uns, Fehler zuzugeben und einen neuen Kurs einzuschlagen.
- Hilf du allen, die in Streit und Krieg leben, dass sich Wege zum Frieden auftun.
- Wehre dem Hass, der so viele Menschen erfüllt. Eröffne ihnen den Weg zu deinem Licht der Liebe und des Friedens.

Wir bitten dich um deinen Geist, der uns zur Einheit führt.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der Gott der Liebe und des Friedens, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.